

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Weich'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Wiesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Wiesinger in Neuenbürg.

Nr. 287

Dienstag den 8. Dezember 1931

89. Jahrgang

Vor Veröffentlichung der Notverordnung

Bei der letzten redaktionellen Überarbeitung — Die ungewöhnliche Bedeutung der Notverordnung

Berlin, 7. Dez. Wie wir erfahren, hat heute vormittag die letzte redaktionelle Überarbeitung der Notverordnung begonnen. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß sie im Laufe des Tages abgeschlossen werden kann, so daß der Reichspräsident am späten Abend seine Unterschrift geben und die Notverordnung dann über Nacht in Druck gehen würde. Die Veröffentlichung dürfte erst in den Mittwochsblätter erfolgen, da der Reichskanzler das Bedürfnis hat, nach der Übergabe der Verordnung an die Presse selbst das Wort im Rundfunk zu nehmen. Er will offenbar die ungewöhnliche Bedeutung, die dieser Notverordnung zukommt, klarstellen, außerdem liegt es nahe, daß der Kanzler sich unter Umständen auch zu der Verschärfung der politischen Situation äußert, die in den letzten Tagen ganz zweifellos eingetreten ist.

Wenn übrigens in einem Berliner Frühblatt aus dieser Verschärfung Krisengerüchte abgeleitet werden, so läßt sich nur feststellen, daß gut unterrichtete Kreise ganz anderer Auffassung sind. Schon die Tatsache, daß die Notverordnung mit aller Energie und ohne Zeitverlust in die Praxis umgesetzt werden soll, läßt darauf schließen, daß man in Kreisen der Reichsregierung von ganz anderen als Krisensituationen befreit ist. Natürlich läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, wie der Katalysator nach der Veröffentlichung der Notverordnung eventuell über die Frage der Reichstagsauflösung ent-

scheiden wird. Das wird wesentlich davon abhängen, zu welchem Ergebnis die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gelangt, die in der zweiten Hälfte dieser Woche zusammenzutreten dürfte. Vorläufig rechnet man in politischen Kreisen jedenfalls damit, daß es den ersten Vorstellungen des Kanzlers gelingen wird, sich die Kräfte zu erwecken, die er braucht, um den mit den wirtschaftlichen Maßnahmen der Notverordnung unternommenen energischen Eindruck in das Preisniveau durchzuführen. Gelingt das, so wird die Reichsregierung im Februar natürlich eine ganz andere Situation vorfinden. Dieser Punkt dürfte das Kernproblem der politischen Besprechungen sein, die der Kanzler im Laufe dieser Woche zu führen hat. Er wird darauf hinweisen können, daß die Bemühungen um die Beseitigung der Wirtschaftskrise mit dieser Notverordnung ihren Höhepunkt erreichen, daß ferner die Anstrengungen wegen der Sicherung des Staats sich nicht nur auf die nächsten Monate erstrecken, sondern daß die Notverordnung die Basis der Staatsarbeit des Jahres 1931 überhaupt bildet, und er wird schließlich auch den Zusammenhang mit den großen außenpolitischen Verhandlungen betonen können, die jetzt beginnen. Alle diese Gründe sprechen doch sehr stark dafür, erst die nächsten Wochen abzuwarten. Auch die Bewirkung der Bürgerfreundschaft über die Weihnachtszeit hinweg wird sicher einen beruhigenden Einfluß ausüben.

Frieden durch Revision!

Der geschäftsführende Vizepräsident des Arbeitsausschusses deutscher Verbände, Dr. H. Dräger, hielt dieser Tage auf der Münchner Universität einen Vortrag über „Revision oder „Stillsicht“ der Verträge“, den wir wegen seiner Wichtigkeit im Auszug wiedergeben.

„Friedensverträge, die ja immer unter Zwang und Gewalt stehen, sind nicht „heilig“ im Sinne von „ewig“. Sie gelten nur solange, als sie gehalten werden müssen. Sie müssen befristet werden, wenn sie als stabil anerkannt sind. Sie werden befristet, wenn die anzuführenden Völker über hinreichende Macht verfügen. Am Ende der Friedensverträge steht daher in der Geschichte immer wieder der Krieg, der einen neuen Friedensvertrag schafft. Friedensverträge sind immer anfällig.“

Wenn von Dehligkeit der Verträge die Rede ist, so hat das deutsche Volk als einziges einen heiligen Anspruch auf den Versaillesvertrag vom 11. November 1918, der allein das nötige Vertrauen schaffen konnte. Wenn durch den Versaillesvertrag eine neue Ära in den Beziehungen der Völker eröffnet werden sollte, so muß das internationale Vertrauen, durch dessen Schwanden die Weltkriege heraufbeschworen wurden, durch Revision wieder hergestellt werden. Deutschland muß sich im Kampfe gegen Versailles seiner zahlreichen Verdienste mit jener Geschicklichkeit bedienen, wie es meist Frankreich verleiht. Frankreich will den augenblicklichen Zustand sichern. Das Genier Protokoll vom 2. Oktober 1924, Friedensursprüngliche Pläne zum Kriegsausgleich, die sogenannte „Generalact“ sollten lediglich dafür dienen. Durch alles übrige sollte die Absicht, die Revision zu verhindern, verfestigt werden. So will man auch den Art. 19 der Völkerbündnisung für die Revision nicht gelten lassen. Neuerdings verhandelt man auf französischer Seite, auch vorzugeben, daß die Fortführung der Kriegsschuldfrage nicht einen die Revision fördere.

Dr. Dräger schloß: „Da Frankreich im Völkervertrauen seiner militärischen und finanziellen Macht nicht daran denkt, den europäischen Lebenswandel zu ändern, so wird eine Revision erst eintreten, wenn durch eine noch härtere Überwindung der französischen Hegemonialpolitik die Interessen Englands und der anderen Mächte so stark bekräftigt sind, daß sie aus eigenem Bedürfnis heraus handeln müssen. Reparationen und internationaler Schulden, Reparationen, Ostgrenze und Kolonien, Reparationen und Abrüstung, Abrüstung und Völkervertrauen hängen auf das engste zusammen. Heute gibt es keine Revision der Einzelprobleme mehr. Deutschland, Europa und der Welt wird nur geboten, wenn neue Friedensverhandlungen auf der Grundlage des Versaillesvertrages begonnen werden. Schafft dieser alten Friedensvertrag neue Saisitt Frieden durch Revision!“

Deutschlands Kriegsverluste

Es ist gut, wieder einmal die Erinnerung an die ungeheuren Verluste wachzurufen, die wir im Kriege erlitten. Nach den kritischen Beiträgen zur Geschichte des Weltkrieges (Berl. Witter u. Sohn, Berlin) sieht unsere Verhältnisse folgendermaßen aus: Gesamtkriegsstarke (einschließlich Marine) 13.000.000 Mann, hiervon gefallen und schwer 1.822.555 Mann, verwundet ohne tödlichen Abgang 1.216.779 Mann, Gesamtverluste 6.089.334 Mann. Auf 2,5 Verwundungen kommt ein Todesfall. Die Gesamtbevölkerung Deutschlands bet 27,7 Prozent Kriegstote. Die männliche Bevölkerung hat 5,4 Prozent Kriegstote.

Es starben u. a. von: 314.576 Offizieren (Landwehr) 31.800 = 10,5 Prozent, 12.500.000 Unteroffizieren und Mannschaften 1.751.809 = 13,9 Prozent, 13 Millionen Kriegstote 1.808.555 = 13,9 Prozent.

Ergebnis der Gemeinderatswahlen in Württemberg

Freudenstadt, Kommunisten 1 St., Nationalsozialisten und wirtschaftliche Bürgervereinigungen, sowie Sozialdemokraten mit freien Wählern je 3 Stige.

Horb a. N., Zentrum 4 (4), Demokraten 1 (2), Nationalsozialisten 1 (0), Sozialdemokraten 1 (1) Stige.

Magold, Das bereits gestern gemeldete Ergebnis von Magold beruht auf einem Irrtum. Es bezog sich auf eine Erbschaft bei Magold, aber nicht auf Magold selbst.

Gerrensberg, Bürgerliste 1, Nationalsozialisten 1, Sozialdemokraten 1, Kommunisten 1, Chr. Volksdienst 0 Stige.

Stuttgart, Nach der Zählung in 200 Bezirken können von der Deutschen Nationalen Volkspartei als gewählte Kandidaten gelten: Dr. Schott, Stadtrat Köhler und Stadtrat Prof. Weidrecht.

Zu Göttingen erhielten für 15 Mandate die Sozialdemokraten 66740 Stimmen (L. Z. 1928: 52191), Kommunisten 76223 (37379), Landwirte 22226 (25749), Christl. Volksdienst 17600 (17919), Zentrum 18363 (14379), Deutsche Volkspartei 20833, Demokraten 19753, Deutschnationale 14603, Nationalsozialisten 64846.

Heilbronn, Kommunisten 1 St., Sozialdemokraten 1 St., Nationalsozialisten 2 Stige, Komm. Opposition 1 Stige, Gewerbetreibende und Handwerker 1 Stige, Weingärtner und Landwirte 2 Stige, Christl. Volksdienst 1 Stige.

Waldenbuch a. N., Bürgerliche Wählervereingung 5, Nationalsozialisten 1, Kommunisten 2, Sozialdemokraten 2. Im neuen Gemeinderat, der auf 30 Mitgliedern besteht, ist eine bürgerliche Mehrheit von 11 Stimmen vorhanden.

Heuerbach, Von 15 54 Wahlberechtigten haben 12368 = 79,9 Prozent abgestimmt. Es erhielten Stige: Komm. Opposition 1 (2), Sozialdemokraten 3 (1), Deutschnationale 1 (0), Freie Wählervereingung 2 (4), Demokraten 3 (4), Nationalsozialisten 2 (0), Kommunisten 2 (0).

In Ludwigsburg haben von 1984 Wahlberechtigten rund 75 Prozent abgestimmt. Es erhielten: Christl. Volksdienst 1 Stige (1) mit 1288 Stimmen, Bürgerl. Vereingung 3 (4) mit 4733 St., Sozialdemokratie 2 (3) mit 2480 St., Zentrum 1 (1) mit 1087 St., Kommunisten 2 (1) mit 2052 St., Wählervereingung der Vorstädte Grotzschim, Sobenau und Blingfelden 0 (1) mit 1071 St., Nationalsozialisten 5 (0) mit 6703 St., Demokraten 1 (5) mit 2154 St. In diesem gewaltigen Maß nach rechts haben sich die am Samstagabend in sämtlichen großen Sälen einberufenen Massenversammlungen der Nationalsozialisten beigetragen, in denen Prinz August Wilhelm von Preußen als Redner sprach.

Heilbronn, (Vorläufig.) Sozialdemokraten 5 (6) Stige mit 11468 Stimmen, Kommunisten 1 (0) mit 3173 St., Zentrum 1 (0) mit 2182 St., Christl. Volksdienst 1 (0) mit 2185 St., Deutschnationale 1 (3) mit 2784 St., Nationalsozialisten 3 (0), mit 5485 St., Demokraten und Deutsche Volkspartei 3 (6), mit 7276 St.

Heilbronn, (Endgültig.) Nationalsozialisten 3 (0), Ser. Rechte 1 (2), Christl. Volksdienst 1 (0), Zentrum 1 (1), Demokraten 3 (5), Sozialdemokraten 5 (6), Kommunisten 1 (1), Rüsting sind im Gemeinderat Nationalsozialisten 3 (0), Rechte 3 (bisher mit Deutsche Volksp. 6), Christl. Volksdienst 1 (0), Zentrum 2 (1), Demokraten 8 (10), Sozialdemokraten 11 (12), Kommunisten 2 (1).

Heilbronn, Die Sozialdemokratie hat einen Sitz an die Kommunisten verloren.

Heilbronn, Bürgerliste 1 3 Stige, Bürgerliste II 1 Stige, Gewerbetreibende, Beamte, Angestellte und Arbeiter 3 Stige, Wählervereingung 1 Stige.

Heilbronn, Sozialdemokraten 3 (4), Kommunisten 1 (0), Christl. Volksdienst 2 (1), Volkspartei 3 (4), Deutschnationale 6 (7), Nationalsozialisten 4 (0), Zentrum 3 (0), Demokraten 6 (9). Die Sozialdemokraten gaben also ein Mandat an die Kommunisten ab; das Zentrum konnte sich behaupten; die von der Volkspartei, den Deutschnationalen und den Demokraten verlorenen 5 Mandate gewannen der Christl. Volksdienst (1) und die Nationalsozialisten (4). — Die Stimmen verteilen sich wie folgt: Sozialdemokraten 14381 (1928: 18611), Reichstagswahl 1800: 1787, Kommunisten 8400 (0, 506), Chr. Volksdienst 11578 (9050, 1096), Deutsche Volkspartei 9770 (16712, verbunden mit Demokraten 2258), Deutschnationale Volkspartei 22457 (18861, 818), Nationalsozialisten 29180 (0, 1305), Zentrum 12970 (13408, 1025), Demokraten 16089 (26256, 1900; 4, Volkspartei).

Heilbronn, Das Gesamtergebnis der Gemeinderatswahl ist folgendes: Wahlbeteiligung 78 Prozent, Sozialdemokratie 4 (6), Christl. Volksd. 1 (0), Zentrum 1 (1), Daus- und Grundbesitz 4 (0), Demokraten 1 (5), Volkspartei 0 (2), Kommunisten 1 (0), Ueberparteiliche Wählervereingung 1 (0), Bürgerpartei 0 (1), Nationalsozialisten 2 (0). Bei der Feststellung dieser Zahlen fehlte noch ein Wahllokal, doch dürfte die Ergänzung dieser Ergebnisse an dem Endresultat und an der Situationsung nichts mehr ändern.

Heilbronn, Sozialdemokraten 2, Grüne Front 1, Freies Bürgeramt 1, Nationalsozialisten 4, Deutschnationale 2 Stige.

Heilbronn, Abgestimmt haben 76,2 Prozent. Es erhielten: Sozialdemokraten 5 (6) Stige mit 41400 Stimmen, Soz. Arbeiterpartei 0 (0) mit 6157 St., Chr. Volksdienst 1 (1) mit 13984 St., Kommunisten 1 (1) mit 16368 St., Demokraten 18000 nationale Wählervereingung 5 (7) mit 37307 bzw. 13800

Anzeigenpreis:

Die einseitige Fertigung über dem Raum 25 Hfl., Restanzteile 50 Hfl., Restanzteile 100 Hfl., Zusätzl. Offerte mit Auslieferung 20 Hfl. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachvertrages einseitig und, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 5 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Geschäftsstand für beide Teile in Neuenbürg. Für briefl. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.



Stimmen, Zentrum 1 (1) mit 1628 St., Nationalsozialisten 2 (0) mit 21702 St., Radikale Opposition 0 (0) mit 289 St.

Geislingen. Freie Wählervereinigung 2 (5), Sozialdemokraten 2 (1), Demokraten 1 (3), Zentrum 1 (1), Nationalsozialisten 4 (0), Chr. Volkswirtschaft 1 (0), Kommunisten 1 (0) Stige.

Gmünd. (Vorl. Erg.) Zentrum 4, Nationalsozialisten 2, Kommunisten 2, Freie Vereinigung 1, Christl. Volksw. 1.

Hin a. T. Sozialdemokraten 3 (5) Mandate, Kommunisten 2 (0), Zentrum 1 (4), Deutschnationale 3 (5), Nationalsozialisten 7 (0), Christl. Volkswirtschaft 1 (0), Völkervereinigung Demokraten und Deutsche Volkspartei 2 (4), beide Stige fallen über den Demokraten zu. Stimmen erhielten: Sozialdemokraten 6244, Kommunisten 6757, Zentrum 12816, Deutschnat. 8736, Nationalsozialisten 19132, Demokraten 4675, Deutsche Volkspartei 11435, Christl. Volkswirtschaft 29764. Der neue Gemeinderat setzt sich zusammen: Soz. 8 (10), Komm. 2 (0), Zentrum 10 (10), Deutschnat. 8 (10), Nationalsozialisten 7 (0), Demokraten 7 (0), Deutsche Volkspartei 1 (0), Christl. Vd. 1 (0).

Hilberath. Zentrum 4, Nationalsozialisten 2, Freie Gewerkschaften 1, mittelständische Bürgervereinigung 3 Stige.

Ravensburg. Von insgesamt 11401 Wahlberechtigten haben 8508 abgestimmt, das sind 74,66 Prozent. Es entfielen auf Chr. K. Arbeitnehmerschaft 2 (2) Stige, Sozialdemokraten 1 (1), Nationalsozialisten 2 (0), Nationale Wählervereinigung 2 (2), Zentrum 4 (6), Kommunisten 1 (0), Handels-, Gewerbe- und Bürgerverein 2 (3). Bemerkenswert ist das starke Anwachsen der radikalen Flügelparteien, und zwar erzielte die Nationalsozialisten, die in Ravensburg zum ersten Mal mit einer eigenen Liste auf den Plan traten, 14743, die Kommunisten, die am 9. Dezember 1928 es nur auf 2592 Stimmen brachten, konnten ihren Rückstand um rund 9000 Stimmen und zwar auf 11228 erhöhen. Das Zentrum verlor rund 6000 Stimmen.

Friedrichshafen. Wahlbeteiligung 75 Prozent. Sozialdemokraten 3 (4), Zentrum 8 (10), Demokraten 3 (3), Kommunisten 1 (1), Freie Wählervereinigung 2 (2), Deutsche Volkspartei und Deutschnationale 1 (1), Nationalsozialisten 2 (0). Reichtragende sind also das Zentrum und die Sozialdemokratie, die Gewinner die Nationalsozialisten.

Geislingen. Nationalsozialisten 3 Stige (bisher 0), Vereinigte bürgerliche Parteien 3 (5) Stige, vereinigte Verbände 1 (2) Stige.

Heidenheim a. Br. Nationalsozialisten 3 (0), Deutschnationale Volkspartei 2 (2), Deutsche Volkspartei 1 (3), Schnaitheimer Wählervereinigung 2 (2), Zentrum 2 (2), Demokraten 4 (5), Sozialdemokraten 8 (0), Kommunisten 2 (1) Stige.

Die Stuttgarter Gemeinderatswahl im Urteil der Presse

Das „Stuttg. Neue Tagblatt“ sieht in dem Wahlergebnis

eine starke Zunahme der radikalen Parteien rechts und links, die aber hinter dem von diesen Parteien erhofften Erfolg zurückgeblieben sei, wobei der Kampf der Nationalsozialisten gegen den Marxismus versagt habe, indem die drei marxistischen Parteien zusammen immer noch nahezu das Doppelte der nationalsozialistischen Stimmen aufgebracht hätten. Nach Ansicht des Blattes hat sich das Bürgerertum nicht schlecht geschlagen. Die Bürgerpartei habe gut abgeschnitten und die Barriere vor dem Rechtsradikalismus gebildet. Der Wahlausfall für die bürgerliche Einheitsliste sei zwar keineswegs gut, aber auch bei weitem nicht so schlecht, wie es die Gegner des Bürgerertums gemäht hätten. Es liege noch jedenfalls da.

Die „Schnaitheimer Tagblatt“ erklärt den Verlust der sozialdemokratischen Stimmen damit, daß von den 6000 Stuttgarter, die durch die neue Gemeindeordnung ihr Wahlrecht verloren haben, der weitaus größte Teil der arbeitenden Bevölkerung angehört und daß auch das Sinken der Wahlbeteiligung in erster Linie zu Lasten der arbeitenden Bevölkerung geht. Das Blatt betont, daß die Hitlerbewegung in Stuttgart nur etwa 21 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten hat und daß so das Stuttgarter Ergebnis weit hinter dem Erfolg der Nationalsozialisten in dessen mit ihrem Anteil von 37 Prozent der Stimmen zurückbleibt. Das Bürgerertum trage die Kosten des Aufschwunges der faschistischen Welle.

Die „Lüddeutsche Zeitung“ urteilt, daß das System Brünning wiederum die Schlacht verloren habe, denn gegenüber dem Reichstagswahlen von 1920 verliere die Brünningfront über 16 000 Stimmen, während die gesamte Opposition über 9 000 Stimmen gewinne. Innerhalb der Opposition sei die nationale Opposition der hauptsächlichste Gewinner. Einen besonderen Anlaß, sich ihres Erfolgs zu freuen, habe die Deutschnationale Volkspartei, die überall dort, wo sie selbständig vorangehe, an dem Aufschwung der nationalen Bewegung mit teilnehme, während sie in Anlehnung an andere aus-bürgerliche Parteien mit in den Strudel hineingezogen werde, in dem die Mitte rettungslos verfinke.

Der „N.S.-Kurier“ schreibt, daß alle anderen Parteien, bis auf die Deutschnationalen, vernichtet geschlagen wurden und daß dieser in Anbetracht der seitberigen Schätzung der Wählerkraft grandiose Sieg der Nationalsozialisten selbst für die Optimisten völlig unerwartet kam. In Bürttemberg ist das Eis gebrochen und die nationalsozialistische Bewegung befindet sich in fürchterlicher Vorwärtsschmelzung. Am meisten fällt in die Augen die verheerende Niederlage der Sozialdemokratie. Das Blatt verbucht mit Genugtuung, daß weitaus die Mehrzahl der sozialdemokratischen Stimmen ins nationalsozialistische Lager abgewandert sind. Die bürgerliche Einheitsliste war eine Pleite. Auch Stuttgart muß eine mächtige Träne des neuen Reiches werden.

aus dem Keinerlids Arme und Kranke, Gebrechliche an Leib und Seele, Verdrießliche und Verdrossene mit einer Spende erfreut werden können, so dürfen sie sich wohl auch in der jetzigen betrübten Zeit den Grundgedanken des ersten Stückes ins Gemüt einprägen, daß Glück und Unglück von der göttlichen Vorsehung kommt und daß bei allem Streben nach Vollkommenheit die Ergebung darin dem Menschen zum Teile wird.

Verichtigung. In einem Teil unserer gestrigen Ausgabe wurde als künftiger Wirkungsort für Stadtpfarrern, Bogel Korntal vermerkt. Tatsächlich erfolgt die Veretzung nach Kornwestheim.

Wetterbericht. Im Nordwesten und Nordosten befinden sich Tiefdruckgebiete, von Spanien rückt Hochdruck vor. Für Mittwoch und Donnerstag ist wieder trockeneres, auch zeitweilig aufheiterndes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Verlesung. 7. Dez. Nach dem bekanntgegebenen Wahlergebnis der gestrigen Gemeinderatswahl wurden 4 bürgerliche, 2 sozialdemokratische und 1 kommunistischer Vertreter aufs Rathaus gewählt. Nicht weniger als 651 Stimmen waren bei der Wahl unglücklich, weil mehrere Stimmzettel verschiedener Wahlvorschläge in einem Umschlag enthalten waren. Das Bauschieren wurde ebenfalls von der Wählerschaft nicht recht verstanden, denn viele wollten durch Abgabe von Stimmzetteln verschiedener Wahlvorschläge in einem Umschlag zweifelslos panochieren. Wären diese unglücklichen Stimmen richtig abgegeben worden, so hätte sich jedoch an der Sitzverteilung des Bürgerbundes ebenfalls nichts geändert, denn von den unglücklichen fielen auf Wahlvorschlag 1 der SPD 80, auf den Wahlvorschlag 2 des Bürger- und Gewerbevereins 29 und auf Wahlvorschlag 3 der SPD 218 Stimmen. Ein Völkervereinigung zwischen der SPD und SPD hätte ebenfalls an der Sitzverteilung nichts geändert, da zur Stimmengleichheit der Kommunisten der SPD und SPD noch 36 Stimmen gefehlt hätten. Gegen das Ergebnis der Gemeinderatswahl kann binnen einer Woche Einspruch beim Gemeinderat erhoben werden.

Comptel. 8. Dez. Am vergangenen Sonntag fand hier die Gemeinderatswahl statt. Eingereicht waren zwei Wahlvorschläge, von der Bürgerlichen Vereinigung und vom Sozialdemokratischen Verein. Es wurden abgegeben für Wahlvorschlag 1 (Bürgerliche Vereinigung) 1875 Stimmen, für Wahlvorschlag 2 (Sozialdemokratischer Verein) 1979 Stimmen. In verteilten waren 7 Stige. Es erhielten somit Wahlvorschlag drei Stige, Wahlvorschlag II vier Stige. Gewählt wurden von der Bürgerl. Vereinigung: Bauerle, Ad., Käßner mit 251 Stimmen, Scherer, Karl, Gemeinderat, 238 St., Kapp, Joh., Amtsdiener, 205 Stimmen; vom Sozialdemokr. Verein: Hill, Eugen, Graver, 209 St., Käßner, Karl, Kabinettsmeister, 210 St., Jäck, Robert, Schreiner, 198 St., Kapp, Fritz, Goldschmid, 205 Stimmen. Die Wahlbeteiligung kann als gut bezeichnet werden und wurde durch das trockene Wetter ziemlich begünstigt. Abgestimmt haben 551 Wahlberechtigter = 72 Prozent.

Grumbach. 8. Dez. Bei der Gemeinderatswahl am letzten Sonntag haben von 677 Stimmberechtigten 581 Wähler abgestimmt, das sind 85,6 Prozent. Ungültige Stimmzettel 2. Gewählt sind 1. Gräßle, Karl, Schreinermeister, seitberiger Gemeinderat mit 820 Stimmen (von Liste 1); 2. Kommer, Aug., Baunernermeister, seitb. Oberat, mit 591 St. (v. Liste 1); 3. Käßner, Albert, Tapeziermeister mit 341 St. Der Gewählte kann jedoch wegen Schwägerchaft mit dem Gewählten Gmühl nicht in den Gemeinderat eintreten, und es rückt an seine Stelle Schilling, Hermann, Oberamtsgeometer mit 221 St. (von Liste 1); 4. Bühler, Adolf, Tagelöhner, seitb. Oberat mit 208 St. (von Liste 1); 5. Keller, Wilhelm, Maurermeister, seitb. Oberat mit 143 St. (von Liste 1); 6. Anger, Karl, Architekt mit 218 St. (von Liste 1); 7. Rösch, Oskar, Brauereidirektor mit 278 St. (von Liste 1). Auf Liste 1 fielen 2008, auf Liste 2 488, auf Liste 3 684, auf Liste 4 200 und auf Liste 5 206 St. Der Verlust der Wahlhandlung war durchaus ruhig. Die Wählerschaft hat es scharf abgelehnt, auf parteipolitisch gekennzeichnete Wahlvorschläge einzugehen. Auch sonst ist es

Aus Stadt und Land

Wohlthaten geben

Wohlthaten still und rein geben
Sind Tote, die im Grabe leben,
Sind Blumen, die im Sturm bestehen,
Sind Sterne, die nicht untergehen.

Neuenbürg. 7. Dez. Mit feiner geistiger Aufführung darf der Mädchenbund wohl einen Höhepunkt in seinen bisherigen dramatischen Darbietungen jeweils am zweiten Advent in seine Jahrbücher vermerken. Auch der Besuch war so stark, daß die Halle kaum die Menge des zuströmenden Volkes mehr fassen konnte. Das erste Stück, eine Bearbeitung des schmerzlichen, mit nordischen Volksworten durchsetzten Märchens von der jungen Mutter, die nach dem Verlust des Gatten ihr Waisenkind dem Tod nicht überlassen will, aber schließlich doch noch zur Ergebung in Gottes Vorsehung geführt wird, stellte vor allem an die Hauptdarstellerin große Anforderungen. Mit ihr steht und fällt das Stück. Die Zuschauer wurden nun durch die kleine Spielkarte dramatisch in den Bann des Hebräerischen und Dämonischen verwickelt, daß sie am Schluß aufstapelten und sogar den Beifall unterließen. „Das ist ein hübsch grauf“, sagte leise und bekommen eine Stimme im Zuschauerraum: ein treffendes Urteil darüber, wie meisterlich die feierliche Steigerung der kurzen Handlung der ersten Spielkarte gelungen ist. Mit dem Grimmschen Mär-

chen von der Waisentochter am Brunnen trafen wir uns mit dem Motiv aus Shakespeares König Lear, wo ein König vorzeitig sein Reich unter seine drei Töchter verteilt und seine Lieblings Tochter verstoßt, weil sie ihm die Wahrheit sagt. Allein während im englischen Drama das ganze Königshaus auf empfindliche Weise seinen Tod findet, auch die treue Cordelia, geht es in dem gemütvollen deutschen Märchenstück glücklicherweise nicht so grauf zu, denn da gerät die gute Edeltraut Cordelia unter die heilsame Rute einer klugen Fee, einer Waldfrau und Gänsezüchterin, wo ihre Verfehlungen von Wirtelmännchen gesammelt werden, bis endlich der Königsohn erscheint und sie heimführt. Auch des gestrichelten alten Königspaares und der zwei vertriebenen bösen Schwestern nimmt sich die Waldfrau in ihrer Weise an, und alles endet sich schließlich noch zum Guten. Der Waldfrau gehört hohes Lob für alles, nicht zum mindesten auch für ihr Spiel. Natürlich kam der Humor überall zur vollen Geltung, und das Königspaar auf dem Thron konnte in seiner unfehlwilligen Komik als Muster harmloser Traviestücke gelten. Die Reigen der Feen in der Wirtelmannschaft, die prächtigen, nach Shakespeares Vorbild mit einfaches Mitteln erzeugten Wägenbilder, vor allen Dingen das Schlußbild, das frische, unverkünstelte Tun und Treiben aller Darsteller, die hübschen Vieder fanden reichen Beifall bei den Zuschauern, und ungern sah man den Vorhang heruntergehen. Der energischen Spielleitung, die so feinfühlig alles anordnete und jedem die richtige Rolle zu geben wußte, so daß auch flott zusammengespült wurde, gebührt uneingeschränkte Anerkennung. — Wenn jetzt

Sanatorium Dr. Bräuner.

Der Roman eines deutschen Dilettanten. Von Kurt Martin. Copyright by Verlag Neues Leben, Pape, Gmain.

31
Etwas war gewonnen! Ein Name. — Ob der Name? Doch wohl! — Nun hieß es, auf Grund dieses Namens Licht in das dunkle Schicksal des Mädchens bringen. Retten, was noch an ihm zu retten war. Auch hier schien Hilfe dringend nötig. —
Er stand vor der Tür zu Zimmer drei. Mit der Frau da drinnen hatte er noch nicht viel gesprochen. Sie wußte nicht, was er ihm jenseitig und ließ sich nie auf ein Gespräch ein. — Trotzdem, noch ein Versuch!
Er fand sie auf einem Stuhl am Tisch sitzend, heftig weinend. Ein süßes Weinen war das, hoffnungslos, ergeben, trostlos.
„Heinzl, Liebel!“
Er berührte leicht ihren Arm. Sie fuhr auf, wandte sich von ihm weg und schluchzte weiter.
„Ist Ihr Besuch genehmigt?“
Sie gab keine Antwort.
„Der Direktor sagte es doch!“
Langsam hob sie den Kopf.
„Sie sind ja der Rektormeister! — Sie sind mein Feind!“
— Sie unterschlugen die Genehmigung!
„Das ist ja gar nicht wahr.“
„Doch. Der Direktor hat es mir gesagt. Man darf Ihnen nicht trauen.“
„Warum sollte ich denn Ihr Feind sein?“
„Weil Sie böse sind und meine Kinder verkaufen wollen.“
„Ich — habe ja selbst Kinder.“
„Die haben Sie doch nur geraubt!“
„Wo denken Sie hin!“
Sie sah ihn lange an. Hob die Hände, flüchte:
„Geben Sie mir meine Kinder wieder. Ich beschwöre Sie!“
„Ich habe ja Ihre Kinder nicht. Wollen Sie wieder zu Ihren Kindern?“
„Ja. So gerne!“
„Wo sind denn Ihre Kinder?“

„Ich weiß es nicht. Man hat sie ja geraubt.“
„Und wo ist Ihr Mann?“
„Mein Mann? — Ich — habe gar keinen.“
„Doch! Denken Sie nur nach! Wie heißt er denn?“
„Ich habe keinen Mann. — Aber Kinder habe ich.“
„Wie heißen Sie denn?“
„Käsel Müller.“
„Und wo wohnen Sie?“
„Im Gefängnis.“
„Wo gehen Sie aber hin, wenn ich Sie heute freilasse?“
„Zu meinen Kindern.“
„Wohin?“
„Suchen! Bis ich sie finde. Ich weiß ja nicht, wo sie sind.“
„Wo vermuten Sie denn Ihre Kinder?“
„Ja, wenn ich das wüßte. — Doch Sie fragen mich so.“
Sie bekam plötzlich harte Augen. Pöller Angst. —
„Es ist schon so, wie der Direktor sagt: Sie sind mein Feind! Ich soll Ihnen sagen, wo die Kinder sind, damit Sie diese finden und mir rauben.“
Sie begann wieder zu schluchzen.
„Sie sind sehr, sehr schlecht. — Nur der Direktor ist gut. — Der will mir helfen.“
Er gab weitere Berufe auf. Es war jetzt doch nichts zu erreichen bei dieser Kranken. Vor allem wohl deshalb, weil Bräuner ihn der Frau als Feind ihrer Kinder bezeichnete. — Es würde schwer halten, hier etwas zu erreichen.
Er verließ seine Abteilung und suchte seine Stube auf. Hier schrieb er ausführlich an Professor Rortmann und schickte ihm den Krankheitszustand seiner sechs Patienten. Eines der heute abgewogenen Kinder und eins von denen, die er dem Herakleonen geben sollte, fügte er bei. — Dann folgte ein Brief nach Frankfurt an einen Kollegen, den er um vorläufige Nachforschungen nach einem Leo Müller bat; was der für Verwandte habe, ob unter dieser Verwandtschaft sich die Existenz eines Mädchens namens Senta nachweisen lasse. — Es dümmerte bereits, als er mit seinen Briefen fertig war.
Er bogab sich hinab. Der Professor war noch nicht zurückgekehrt. Im Vestibül sprach ihn einer der Herren an, die als Erfolgsgäste im Sanatorium weilten.

„Sagen Sie mal, kann man nicht einmal die Anzahl der geschlossenen Abteilungen sehen?“
„Nein. Der Herr Professor hat es verboten.“
„Sonderbares Verbot.“
„Es handelt sich eben um schwer Verdenkliche.“
„Hören Sie mal, eine Frau weint da oft so laut. Scheußlich ist das. Geht das nicht abhelfen?“
„Nein. Wir bemühen uns viel um die Dame; aber es ist manchmal nicht zu beruhigen.“
„Gefällt Ihnen denn dieser Dienst?“
„Ja, bis daran gewöhnt.“
„Na, dann nur zu! Ich hätte das nicht zwei Tage aus.“
„Es muß doch Menschen geben, die sich solch einem Wesen annehmen.“
„Richtig. Muß es. Aber für mich wäre das nichts.“
„Wo dankt?“
Der Oberpfleger sah dem Sprechenden misstrauisch nach. Was wollte der Mann? Ihn unvorsichtig? Sollte er in Bräuners Auftrag handeln?
7.
Seit vier Tagen bot sich dem Oberpfleger keine Gelegenheit, einmal das Haus zu verlassen. Beharrlich hielt Bräuner täglich selbst seine Post ab.
Was hatte Dr. Berndt alles erreicht? — Jeder Tag war so wichtig, und es ging nicht vorwärts!
Es war am Nachmittag, als der alte Postbote ins Sanatorium kam und eine Depesche für den Professor brachte. Max Strasser nahm sie ihm ab und trug sie selbst hinauf zu Bräuner.
Der öffnete das Papier und las. Nicht.
„Gut. — Das muß sofort erledigt werden. Gehen Sie einmal zur Post! Da ist ein Telegramm von einer Senta. Ellen Gernold, Berlin, Rollendorfsplatz 18, 2 Treppen. — Drachten Sie Ihr.“
Er ergriff einen Stift und schrieb auf die Rückseite des Telegramms:
Anfrage erhalten. Stimmt. Pension für Sie ist hier bestellt. Erbitten Antwort, wann Sie kommen. — Es, das genügt. Geben Sie das gleich auf! Wir bekommen wohl- gleichmäßig in den nächsten Tagen einen neuen Gast.“
(Fortsetzung folgt.)



ausgesprochen worden, ein Beweis dafür, daß die Wähler in dieser Linie die Person an sich und weniger auf den Wahlvorschlag achtete. Unveränderte Stimmzettel wurden nur 28 (1) abgegeben.

Höfen a. Enz, 6. Dez. (Ergebnis der Gemeinderatswahlen.) Wahlberechtigte 765, Abstimmende 706, ungültig 15 Zettel. Es sind gewählt: Karl Großmann, Carl Commerell, Carl Gädle, Wido Luftmayer, Hermann Großmann (sitz. Gemeinderat) und Wolfgang Lempert.

Waldbad, 8. Dez. Das mit großer Spannung erwartete Ergebnis der Gemeinderatswahl wurde gestern nacht gegen 11 Uhr bekanntgegeben und durch Extrablätter verbreitet. Die Stimmen verteilen sich auf sechs Wahlvorschläge, von denen Nr. 2 und 6 sowie 1 und 4 verbunden waren. Es erhielten:

Liste Nr. 1. Vereinigter bürgerlicher Wahlvorschlag: 987 Stimmen. Gewählt ist: Kappelmann, Ludwig, Kaufmann mit 218 Stimmen, Han, Karl, Hauptlehrer, 84 Stimmen.

Liste Nr. 2. Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund: 222 St., gewählt: Willig, Wilhelm, Schreiner, 97 St., Hall, Christian, Tagelöhner, 72 St.

Liste Nr. 3. Kommunistische Partei Deutschlands: 206 Stimmen, 0 St.

Liste Nr. 4. Neuer bürgerlicher Wahlvorschlag für Waldbad und Barzelen: 689 Stimmen. Wahl: Wilhelm, Kaufmann, 1025 St., Straßer, Albert, Hotelier, 1010 St., Brühlmayer, Arnold, Fabrikdirektor, 988 St.

Liste Nr. 5. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei: 1588 Stimmen, 0 St.

Liste Nr. 6. Gemeinnützige Wählervereinigung für Sparbaren Gemeindehaushalt, 2672 Stimmen. Gewählt: Ditzel, Karl Friedrich, Kaufmann, 211 St.

Der Wahlkampf hatte in den letzten Tagen recht scharfe Formen angenommen, namentlich vonseiten des neuen bürgerlichen Wahlvorschlags. Das erwartete Ergebnis blieb demnach nicht aus. Jetzt wird praktische Arbeit geleistet werden müssen. Da die Gewählten dieser Liste als Männer der Tat bekannt sind, wird man auf die weitere Entwicklung einigermaßen gespannt sein dürfen.

Das Deutsche Turnfest in Stuttgart

Tagung des Turnauschusses — Kunstturnmeisterschaften 1932 in Berlin

Unter der Leitung von Oberturnwart Siebing-Brennen trat am Samstag der Gesamturnauschuss der D.T. in der Deutschen Turnschule in Berlin zu seinen zweitägigen Beratungen zusammen. Zunächst wurden einzelne wichtiger Punkte, die in den Fachgruppen vorbereitet waren, durchgesprochen. Der Vorstand des Turnauschusses gab Richtlinien bekannt über die Wettkampfbestimmungen, die Tätigkeit und Berechtigung der Studenten zwischen der D.T. und den studentischen Turnverbänden. Bezüglich der Beteiligung von Turnern an Straßen-, Stufen- und Einzelkämpfen in größeren Städten wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Vereine ihre Turnern möglichst von diesen Veranstaltungen fernhalten sollen. — An Tennisturnieren der D.T. dürfen nur solche Tennisspieler teilnehmen, die ihre Tätigkeit ehrenamtlich ausüben. Alle das Deutsche Turnfest betreffenden Fragen wurden den einzelnen Fachauschüssen zur weiteren Bearbeitung überwiesen. Grundsätzlich wurde vom Turnauschuss beschlossen, daß trotz der Not der Zeit an der Abhaltung des Deutschen Turnfestes 1933 in Stuttgart festgehalten wird.

Fragen des Deutschen Turnfestes wurden dann am Sonntag im Mittelpunkt der Beratungen des Gesamturnauschusses. Den Mittelpunkt bildet ein großes Schauturnen, das mit einem Aufmarsch der Turnerinnen in Reihenformationen eingeleitet wird. Es folgen Spiele der Jugendbilden, ein Massenparadezug des Akademischen Turnbundes, die Große Kreis-Staffel, ein Aufmarsch aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die auf 40-50.000 Personen geschätzt werden, Totenschreie, allgemeine Vorführungen und nachher die feierliche Siegerehrung bilden den Abschluß des Sonntags. Am Vormittag des Schlußsonntags findet in üblicher Weise ein Festzug durch die Straßen Stuttgarts in mehreren Abteilungen statt, dessen Länge auf etwa 12 Kilometer geschätzt wird.

Aus der Zeitfolge der übrigen Tage seien folgende Hauptpunkte hervorgehoben: Das Fest beginnt mit einer internen Eröffnungsfeier am zweitägigen Samstag. Der folgende Sonntag ist Besprechungen der Ausschüsse vorbehalten, der Dienstag einer Sitzung der Delegierten. Am Mittwoch findet die Unterweisung der Kampfrichter statt, ferner die eigentliche öffentliche Eröffnungsfeier; abends feiernd die Wettkampfbahn. Am Donnerstag beginnen die Wettkämpfe mit dem Wettkampfen der Kreisgruppen I und II; ferner Vor- und Zwischenspiele in allen Spielarten. Freitag: Kreisturnen der Turner und Turnerinnen, Gruppenübungen, Vorkämpfe im Fechten, Schwimmen und Volksturnen; abends: Endspiel im Fußball; Fechtspiel und Sondervorführungen; Samstag: vollständige Einzel- und Mannschaftskämpfe; Meisterschaften im Volksturnen, Endspiel im Schlagball, Endkämpfe im Schwimmen, Ringen und Fechten, Endspiel im Handball und Wasserball, Jugendfeier.

Schon jetzt läßt der Stand der Vorbereitungen erkennen, daß das Stuttgarter Fest trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten dem vorangegangenen Kölner Turnfest im Jahre 1928 kaum nachstehen dürfte.

Die Frage der Stellung von Wehr-Weigen und das freiwillige Wehrdienstjahr für die Jugend wurde dem Vorstand der Deutschen Turnerschaft zur weiteren Beratung überwiesen. Die Deutschen Kunstturnmeisterschaften 1932 wurden für den 6. November nach Berlin vergeben.

Württemberg

Stammheim O.L. Calw, 7. Dez. (Großbrand.) In der Nacht zum Sonntag erlöschten hier Feuer, Trompetensignale und Feuerlöcher. Als die Feuerwehr mit den Löschgeräten auf dem Brandplatz ankam, brannten schon 2 Gebäude. Das Wohnhaus des Bauers Christian Blach sank zuerst in sich zusammen. Auch das 2. Gebäude, das von dem Opfer Jakob Blach und dem Schreiner Wilhelm Vetter bewohnt ist, war nicht mehr zu retten. Den Stammheimern Vorkampfbahnen und der Calwer Motorkörpe gelang es, die benachbarten und danebenliegenden Häuser der Witwe Knaack, des Gottlieb Reuter und des Johannes Dengler zu retten. Aus dem Hause von Christian Blach konnte außer dem Vieh nichts geborgen werden. Aus dem Doppelwohnhaus Blach-Vetter wurde wenigstens wertvolle Fahrnis gerettet. Neben den beiden Wohnhäusern sind noch zwei Scheunen abgedreht. Trotzdem die Brandherde verdrängt sind, der Erdbodenbelag allein dürfte sich auf 30.000 RM. belaufen, ist der Schaden für sie groß. Im Hause Chr. Blach fiel unter anderem auch eine wertvolle, nicht versicherte Aussteuer dem Brande zum Opfer.

Hellbrunn, 7. Dez. (Kugelblitz.) Eine seltene Naturerscheinung konnte man in der Nacht auf Samstag beobachten. Zwischen 2 und 3 Uhr, gerade als der Wind seine höchste Stärke erreichte, flogen mehrere Male leuchtende Kugeln durch die Luft. Nur wenige Augenblicke waren sie zu sehen, immer 4-6 hintereinander, die teils von rotlichem, teils grünem Schimmer umgeben waren. Es handelt sich hierbei um die eigenartige Erscheinung der Kugelblitze, deren Entstehungsbedingungen bis heute noch nicht endgültig erforscht werden konnten.

Stuttgart, 7. Dez. (Personenkradwagen fährt durch geschlossene

Stadtbahnstraße.) Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Samstagabend um 20.45 Uhr fuhr ein Heilbronner Personenkradwagen durch die geschlossene Stadtbahnstraße am Westbahnhof in Richtung Stuttgart und blieb auf dem Geleis Heilbrunn-Großgartach stehen. Zwei um diese Zeit fahrende Züge aus Richtung Heilbrunn nach Stuttgart konnten von Schrankenwärtern kurz vor dem Bahnhof zum Halten gezwungen werden, so daß ein Zusammenstoß auf den Geleisen verhindert wurde. Verletzt wurde niemand. Der Personenkradwagen und die Schranke wurden stark beschädigt.

Stuttgart, 7. Dez. (Jubiläum des Landtags.) Am 6. Dezember 1908, also vor 25 Jahren, fanden nach der Revision der alten württembergischen Verfassung die ersten Landtagswahlen nach dem neuen Recht statt. Von den damals in die Kammer der Abgeordneten neu einzutretenden Mitglieder haben bis heute ununterbrochen dem Landtag angehört die Abgeordneten Andre vom Jennum, Heymann von der Sozialdemokratie und Körner vom Bauernbund. Sie traten somit für ihr „silbernes“ Kandidatensymbol und sind jetzt nach den Abgeordneten Dr. Hieber und Kahl, die diesen Tag schon vor einigen Jahren begehen konnten, die dienstältesten Mitglieder des Landesparlaments.

Beuren O.L. Nürtingen, 7. Dez. (Ein Kind verbrannt.) Die Frau eines hiesigen Landwirts überließ die Aufsicht über ihr 7-jähriges Kind ihrem 2 Jahre alten Knaben. Dieser spielte mit einer Zelloidplatte und schied an den heißen Ofen gebracht zu haben. Die Puppe entzündete sich und wurde deshalb von dem Knaben weg- und unglücklicherweise unter das Bettchen, in dem das kleine Kind lag, geworfen. Die Kleider des letzteren fingen Feuer und bis die Mutter zu Hilfe kam, war das arme Kleine so verbrannt, daß es nach zwei Tagen unter qualvollen Schmerzen starb. Die Mutter wird sich nun auch noch wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten haben.

Großzellingen, O.L. Göttingen, 7. Dezember. (Der Bohrer bleibt hängen.) Die Mineralwasserbohrung in Großzellingen ist zur Zeit unterbrochen, da der Bohrer durch nachrückende harte Gesteinsschichten in der Tiefe stecken blieb. Dies kommt bei Bohrarbeiten manchmal vor und es bedarf großer Vorstärkung, um den schweren Bohrer (hier handelt es sich um einen solchen im Gewicht von 45 Ztr.) wieder an die Oberfläche zu bringen. Man wartet das Eintreffen einer Hebevorrichtung ab. Die Bohrung selbst verläuft von Erfolg begleitet zu sein. Es wurde in dem probeweise dem Bohrer entnommenen Wasser brauchbares Mineralwasser festgestellt. Die Abbaubarkeit des Wasserstoffes vorzunehmen werden, dieses bald beendet sein.

Stuttgart, 7. Dez. (Guter Arbeitserfolg.) Im Gebiet des Böllinger Arbeitsamts bestehen schon seit längerem in einigen Geschäftsbereichen ganz günstige Arbeitserhältnisse, so in der Textil- und Möbelindustrie, die in der Hauptsache voll beschäftigt sind, was sich auch auf die Beschäftigung der Arbeitslosen günstig auswirkt; diese hat in der zweiten Novemberhälfte nur um drei zugenommen.

Schwenningen, 7. Dez. (Stilllegung einer Fabrik.) Die Württembergische Uhrenfabrik Birk, Schöne, die Turmuhr- und insbesondere Kontrolluhren aller Art erzeugte, hat beim Gewerbe- und Handelsaufsichtsamte in Stuttgart einen Stilllegungsantrag eingereicht. Die Württembergische Uhrenfabrik, das älteste Fabrikunternehmen am hiesigen Fluß, beschäftigte zuletzt noch 40 Angestellte und 120 Arbeiter.

Von der bayerischen Grenze, 7. Dez. (Ein trauriges Wiedersehen.) In einer Gastwirtschaft in Dillingen trafen sich zwei Waidenburger, ein junger und ein alter. Sie waren bald in ein Gespräch verfallen, in dessen Verlauf es sich herausstellte, daß sich Vater und Sohn nach einer 18jährigen Trennung zum ersten Mal wieder gegenüber saßen. Die letzten zwölf Jahre dieses seltsamen Wiedersehens verbrachten die Ausreisepolizei. Es handelt sich um zwei Waidenburger. Während der Sohn 1913 im rechtsrheinischen Bayern in die Lehre trat und der Vater seine Rückkehr ins Vaterhaus nicht zuließ, machte der Vater nach der Besetzung Elb-Lothringens seine Heimat als Flüchtling verlassen und lebt seitdem auf der Landstraße als Wanderhändler. Nach einer kleinen Waidenburgerstunde machten sich die beiden gemeinsam auf den Weg, um ihr schweres Schicksal von nun ab vereint zu tragen.

Herz- und gefäßkrankte Kraftfahrer

Stuttgart, 6. Dez. Im württ. Automobilklub fand im Anschluß an den Heilbronner Fall Joss und das freisprechende Urteil des Obergerichtes, sowie an einem Vortrag von Dr. Jährenkamp eine Aussprache über die Frage statt, ob man herz- und gefäßkrankte Kraftfahrer am Steuer lassen darf. Dr. Jährenkamp selbst verneinte diese Frage. Oberstaatsanwalt Tafel erklärte, daß Menschen mit solchen gesundheitlichen Störungen im Verkehr nicht geduldet werden dürfen. Wenn sich ein solcher Fahrer in seiner Sicherheit beeinträchtigt fühle, habe er die Pflicht, zum Arzt zu gehen. Nur wenn der Arzt das Fahren gestatte, dürfe er seinen Wagen steuern. Der Arzt habe die Pflicht, einen Patienten darauf hinzuweisen, wenn er nicht mehr fahrtüchtig ist. Oberregierungsrat Abe äußerte starke Bedenken gegen die Lebensfähigkeit des Führerscheins, aber es diene auch Schwierigkeiten, den Führerschein auf etwa fünf Jahre zu beschränken. Am Laufe der Aussprache ergriffen verschiedene Ärzte das Wort. Dabei erklärte der Oberamtsarzt von Stuttgart, Obermedizinalrat von Jockwitz, er glaube nicht, daß sich solche Erkrankungen in der Laufbahn der Führer durchsetzen lassen. Polizeipräsident Klauer vertrat gleichfalls den Standpunkt, daß die Ausstellung des Führerscheins auf Lebenszeit ein Unfug sei. Reklamieren lasse sich diese Frage aber angeblich nicht. Die Ärzte sollten das Problem weiter durcharbeiten. Der Vorsitzende des Automobilklubs, Dr. Mattes, war der Ansicht, daß man die Zulassung nicht unnötig erschweren dürfe. Andererseits sollten aber auch fränke Menschen nicht am Steuer eines Kraftwagens auf die Menschheit losgelassen werden.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 7. Dezbr. (Landesproduktentwerf.) Die Luffloßigkeit auf dem Ostseebereich hat sich in abgelaufener Woche noch verschärft. Man wartet auf die von der Regierung in Aussicht genommene Notverordnung. Die Umsätze erstreckten sich auf Drückung des notwendigen Bedarfs. Es notierten je 100 Kg.: Auslandswelzen —, württ. Weizen 22.50-24.50 (23-25), Sommergerste 17.50-19.50 (unv.), Futtergerste 16-17 (unv.), Roggen 21.50-23 (unv.), Hafer 14-15.50 (14-16), Wiesenheu (loste, neu) 5-5.50 (unv.), Kleehheu (loste, neu) 5.50-6.50 (unv.), drahtgerichtetes Stroh 3.50-4.25 (unv.), Weizenmehl Spezial 0 37.50-38 (38-38.50), Brotmehl 29.50-30 (30-30.50), Kleie 9-9.50 (9.50-10) Mark.

Stuttgart, 5. Dez. (Holzverkäufe in Württemberg.) Bei den Holzverkäufen aus württ. Staatswäldern wurden im Monat November 34218 Fichten und Tannen verkauft bei einem Erlös von 33 Proz. der Landesgrundrente gegen 37 Proz. im Monat Oktober und 43 Proz. im Monat September. In Jochen und Lärchen wurden 1504 Fm. verkauft bei einem Erlös von 32 Proz. gegen 40.5 Proz. im Oktober und 42 Proz. im September. Bei den Laubholzwaldverkäufen schwanken die Erlöse zwischen 70 und 100 Proz. Beim Verkauf der Nadelholzstangen betrug der Erlös 92 Proz. Der Landesgrundrentenpreis. An Brennholz wurden im Monat November verkauft 560 Am. Laubholz und 2580 Am. Nadelholz bei einem Durchschnittserlös von 73 Proz. gegen 67 Proz. im Oktober, 82 Proz. im September und 71 Proz. im August.

Billig und gut kaufen Sie Prinzebröcke, Damen- und Kinder-Schlüpf

bei Pforzheim Fritz Schumacher Neuenbürg

Arm in Arm
marschier
mit der seit einem
halben Jahrhundert
berühmten

GABATY
KÖNIGIN VON
SABA
ohne
dick
rund

ihre
für alle
Liebhaber einer
Goldmundstück-Zigarette
neu geschaffene
Zwillingsschwester

MALOS
3 1/3 Pfg
M. Gold
dick
oval

Letzte Nachrichten

Freiburg, Besig, 7. Dez. Erzbischof Dr. Karl Frig ist heute nachmittag kurz nach 4 Uhr infolge einer plötzlichen Herzschwäche verstorben. Erzbischof Dr. Karl Frig hatte bereits im Sommer 1929 infolge einer mehrmonatigen Kur infolge Herzbeschwerden unterziehen müssen, die vom besten Erfolge begleitet war. Der Erzbischof, der ein Alter von 67 Jahren erreicht hat und seit Oktober 1920 den erzbischöflichen Stuhl in Freiburg innehatte, hat noch vor wenigen Tagen an der Einweihungsfeier der Freiburger Kliniken teilgenommen.

Stockholm, 7. Dez. Der 1300 Tonnen große Dampfer „nga“ aus Kalmars ist in der Nähe von Åbo gesunken. Ein aus Hangö zu Hilfe geilltes Rettungsboot konnte keine Spur des Dampfers mehr entdecken, fand dagegen auf dem Meer schwimmende Rettungsgüter und losgerissene Ähren des Dampfers. Es ist deshalb mit Sicherheit damit zu rechnen, daß die gesamte Besatzung, die aus 14 Mann und 2 Frauen bestand, untergegangen ist.

Wien, 7. Dez. In den Blättermeldungen über die beabsichtigten Auslandsreisen Hitlers wird mitgeteilt, daß Adolf Hitler von der österreichischen Regierung die Genehmigung zur Durchreise durch Österreich nach Italien erhalten hat.

Budapest, 7. Dez. Am Samstag wurden von den zuständigen Justizbehörden die Entscheidungen getroffen, daß 22 Teilnehmer an den Vorbereitungen zu dem rechtsradikalen Putsch wegen Verbrechens des Aufruhrs vor das Standgericht gestellt werden. Die Hauptverhandlung wird schon in den nächsten Tagen stattfinden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Standgericht mehrere Todesurteile fällen wird. Die übrigen wegen des Putsches in Gewahrsam gehaltenen Personen werden auf freien Fuß gesetzt.

Bukarest, 7. Dez. Infolge der Schwierigkeiten, denen die Inkraftsetzung des am 27. Juni 1931 unterzeichneten deutsch-rumänischen Handelsvertrages begegnet, sind Delegationen beider Länder heute hier zusammengetreten, um die Lage zu prüfen. Am Schluß der heutigen Beratungen wurde ein Kommuniqué veröffentlicht, wonach beide Delegationen bestimmt hoffen, daß der Handelsvertrag im Februar 1932 in Kraft gesetzt werden kann. Sie haben praktische Maßnahmen zur Verwirklichung dieses Zieles in Aussicht genommen und vereinbart, daß bis zur Inkraftsetzung des Handelsvertrages das gegenwärtig geltende Abkommen ergänzt werden soll, um den Handelsaustausch bei den Ländern reger zu gestalten.

London, 7. Dez. Dr. Eckener traf heute in Sheffield zu einem kurzen Besuch ein. Er wird die Luftschiffhallen bei Howden und Eardington besichtigen. Dem Besuch soll insofern Bedeutung zukommen, als man glaubt, daß Dr. Eckener die Möglichkeiten eines transatlantischen Luftschiffdienstes mit besonderer Berücksichtigung des Postverkehrs untersuchen werde. In einem der kommenden Tage wird Dr. Eckener bei dem Luftfahrtminister Lord Londonderry und dem Beamten des Luftfahrtministeriums vortreten und vielleicht auch eine Unterredung mit dem Premierminister haben.

Moskau, 7. Dez. Die Erlösertheater in Moskau, eines der bedeutendsten Bauwerke Rußlands, ist in die Luft gesprengt worden. Im Umkreis von vielen 100 Metern ging ein Regen von Staub und Stein nieder. Die Polizei hatte das ganze Städtchen abgeriegelt. Das Gold der riesigen 5 Kuppeln hatte man schon vor längerer Zeit abgenommen und die Kunstwerke aus dem Innern der Kirche entfernt. An Stelle der Erlöserkirche soll das Sowjetkongreßgebäude errichtet werden.

Wegen 30 Mark zwei Menschen ermordet

Oberbach (Niederbayer), 7. Dez. Die Ortschaft Oberbach bei Thannberg war am Sonntag der Schauplatz einer entsetzlichen Mordtat. Die 24jährige ledige Krämerstochter Bobette Frey und deren 33jährige Nichte, die allein zu Hause waren, sind ermordet worden, während die übrigen Hausbewohner am Gottesdienst teilnahmen. Als die Angehörigen aus der Kirche zurückkehrten, fanden sie die beiden in ihrem Blute legend tot auf. Der Mörder hat keine Opfer durch Messerschneide am Kopf fürchterlich zugerichtet. Zwischen der Frey und dem Mörder muß ein schwerer Kampf stattgefunden haben. Das Messer, das der Mörder benutzte, war vollständig umgebogen. Die Frey ist im Boden ermordet worden, während das Kind in der Küche, wo es gerade mit den Nikolausleuten spielte, erschossen worden ist. Nach der Bluttat raubte der Mörder die Lederkasse aus und flüchtete mit etwa 30 Mark. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich gegen eine bestimmte Person. Ein Polizeihund nahm zunächst die Verfolgung auf, verlor aber bald die Spur.

Aus Welt und Leben

U.S. 116. In Belgien wurde dieser Tage das Kriegsschiff U.S. 116 von dem englischen Dichter Forester aufgeführt. Es behandelt die Todesfahrt U.S. 116, welche aber von den geschichtlichen Tatsachen stark ab. Dr. J. Döbberlein in der U. N. K. gibt nun darüber die interessanten historischen Ereignisse an:

Am 28. Oktober 1918 sollte die letzte große Seeschlacht des Weltkrieges stattfinden, die deutsche Schlachtschiff-Flotte zur Entlastung des Ozeans eingesetzt werden. Drei Tage zuvor, noch ehe jemand an die Möglichkeit dachte, daß die Schlacht, infolge Meuterei der deutschen Marinemannschaften, nicht stattfinden konnte, lief das deutsche Unterseeboot „U. S. 116“ von Helgoland aus mit dem Auftrag, die englische Vintenschiff-Flotte in Scapa Flow unter vollem Bootseinsatz anzugreifen, um den Feind vor der Entscheidungsschlacht möglichst zu schwächen. Dieser Einsatz der Unterseeboote war möglich, einmal weil kurz zuvor der Untersee-Handelskrieg eingestellt worden war und die deutschen U-Boote dadurch frei geworden waren für andere Aufgaben, sodann weil man nach Agentennachrichten annahm, daß die Einfahrt in die Bucht von Scapa Flow möglich wäre. Die Nachrichten waren nur zum Teil richtig. Zwar passierten die englischen Schiffe ohne Vorfälle die Buchteneinfahrt; tatsächlich aber waren diese mit unidirektionalen Minen besetzt, die bei Gefahr auf elektrischem Wege geladen wurden. Als daher am 28. Oktober, abends 10:21 Uhr, die englischen Vintenschiffe das Ufer des von schnelllaufenden Maschinen an der Einfahrt merdeten, ohne daß englische Schiffe in der Nähe waren, wurde das U-Boot gemeldet, dessen Maschinengeräusche vernehmen, als es in das Minenfeld eingelaufen war. Am nächsten Morgen fand sich über dem Minenfeld der bekannte verräterische Delfin. Die Engländer warfen Wasserbomben auf die Stelle, und es kamen eine Menge Brandfische darunter ein deutscher Offiziersmantel, hoch. Tander fanden am Grund das zerstörte deutsche U. S. 116. Die Engländer, die den Zusammenhang des U-Boot-Angriffs mit der geplanten großen Seeschlacht nicht wußten, nahmen an, das U-Boot sei auf eigene Faust, von Offizieren bemannt, noch einmal gegen den Feind gelassen, um der

Schwach des Waffenstillstandes zu entgehen. Auch Churchill, im Kriegs Marineminister, hat dieser Ansicht in seinen Erinnerungen Ausdruck gegeben. Diese schöne Legende forderte gewiß geradezu den Dichter heraus, den Stoff dramatisch zu gestalten. Die Wahrheit ist aber noch schöner und größer. Es war nicht eine leibliche Verweilung eines angehenden des verlorene Krieges. Es handelte sich um klare Befehle im Rahmen einer großen, niemals stattgefundenen Seeschlacht. „U. S. 116“ lief mit seiner normalen Besatzung von 3 Mann in See. Nur der Kommandant der Marine Friedrich Schütz, ein Freund des Kommandanten Hans-Joachim Unsinn, hat freiwillig an dieser letzten Kriegsfahrt teilgenommen. Konteradmiral Spindler hat in der „Marine-Mitteilung“ (30. 30. 1) eingehend über diese Todesfahrt des „U. S. 116“ berichtet. Das der englische Dichter Forester dichterisch gestaltet hat, ist ein Legendenfantasie, der sich um die letzte Bedeutung der deutschen Marine gelegt hat. Die Wahrheit ist schöner als die Legende. Hitler und Mann fielen bei Scapa Flow in treuer Pflichterfüllung gemeinsam.

Minister geben Kumpeln. Durch die bekannte Wahlbedrohung der englischen Arbeiterpartei sind mehr als 100 Abgeordnete brotlos geworden. Eine Reihe von ihnen geht jetzt Kumpeln. Sogar ehemalige Minister finden sich unter den kumpelnden Parlamentariern. Sie sind in ihrem Beruf als Abgeordnete oder Minister alt geworden und können jetzt kaum mehr einen neuen Beruf ergreifen. Da die Minister meistens durch langjährige Verträge an ihre Wohnungen gebunden sind, sind sie meist nicht mehr in der Lage, ihre Miete ganz zu bezahlen.

10 Millionen Arbeitslose gibt es zurzeit auf der ganzen Welt, wie sorgfältige Schätzungen zu wissen glauben. Rechner man zu jedem Arbeitslosen noch 3 weitere Familienangehörige, dann würden 10 Millionen Menschen unter der Arbeitslosigkeit leiden. Rechnet man die Erbevölkerung mit 10 Milliarden Menschen an, dann würden im ganzen rund 6 Prozent von ihr direkt oder indirekt von der Arbeitslosigkeit in Mitleidenschaft gezogen werden.

Neuer Berliner Wolkenkratzer. Am Potsdamer Platz, dem verkehrsreichsten Platz von Berlin, wird zurzeit der neueste Wolkenkratzer Berlins, das Columbus-Denkmal, aufgeführt. Hier wird das Stahlgerüst errichtet. An einem Geleiser des Stahlgerüsts wurde nun ein Kletterer angehängt, der angibt, wie weit der Bau an den einzelnen Tagen geblieben war. Tatsächlich sieht man, daß in einer Woche ein ganzes Stockwerk des riesigen Kolosses darüberschoben ist. In Stahl aufgeführt wurde. Amerikanisches Tempo.

Satire

Die neue Notverordnung ist unter dem Motto: „Jeder Deutsche soll Weihnachten seine Not im Topf haben“, bereits in Arbeit. Sie wird ausschließlich die Frage der Ernährung und Bekleidung unserer Heizenblätter behandeln. Die Nazis wollen nach dem Prozess wieder einen Laden aufmachen. Wahrscheinlich eine intime Eckbar (neben dem Berliner Rathaus) mit dem schönen Namen „Zum kühlen Heizenbaranzel“ — mit verführerischen Bilanzschließertänzen der beiden Inhaber.

Einladung

zur zwanglosen Besichtigung des neuen, leichten

MERCEDES-BENZ
„Typ 170“

1,7 Liter Hubvolumen (7/32 PS), 6 Zylinder mit Schwingachsen, Doppelspiral-Federung, Spar-, Schön- und Schnellgang-Getriebe, Tiefrahmen, Geldruck-Vierradbremse, Fahrgestell-Zentralschmierung, 4-türiger Karosserie. Preis 4400 Mk.

Das automobilistische Ereignis für 1932!

Westliche 63 Mercedes-Benz-Generalvertretung
Telephon 564 **D. BARAL, Pforzheim.**

Zwangsbefreiung.

Im Zwangsweg werden am Mittwoch den 9. ds. Mts. in Feldrennach vormittags 10 Uhr

1 Vertikow, 1 Büfett

gegen Barzahlung versteigert.

Ferner in Conweiler nachmittags 1 Uhr:

1 Kuh, 2 Paar Schweine, 15 Hühner, 1 Leiterwagen, 4 Fässer, 1 Schreibtisch, 1 Rignon-Schreibmaschine, 1 Anzugstoff u. versch. neue Wäschestücke. Zusammenkunft beim Rathaus.

Verichtsvollzieher Reibel.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Helmgang unserer lieben Entschlafenen

Maria Vollmer

erfahren durften, sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Prediger Friedrich für die trostreichen Worte, dem Chor für den erhebenden Gesang, sowie den Altersgenossinnen und Altersgenossen und herzlichsten Dank für die vielen Kranz- und Blumenspenden und auch allen denen, welche sie während ihrem langen Leiden besuchten und erwiderten und zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Gottlob Vollmer.**

Birkenfeld, den 7. Dezember 1931.

Symphonie-Orchester Pforzheim

Konzertwinter 1931/32

- Donnerstag den 10. Dez. 1931: **III. Symphoniekonzert.** Dirigent: Rich. Bannholzer hier. Solist: Jos. Schuster, Violoncello, Philharmonie Berlin.
- Montag den 11. Januar 1932: **IV. Symphoniekonzert.** Gastdirigent: Generalmusikdirektor Prof. Ernst Boehe, Ludwigshafen. Solist: Prof. Pembaur, Klavier, München.
- Montag den 8. Februar 1932: **V. Symphoniekonzert.** Gastdirigent in Aussicht genommen. Solist: Kammergesänger Fred Drissen, Berlin.
- Montag den 7. März 1932: **VI. Symphoniekonzert.** In Aussicht genommen: Beethovens 9. Symphonie mit großem gem. Chor, Gastdirigenten und hervorragenden Solisten.

Zur Aufführung gelangen Werke von: Liszt, Dvorak, Berlioz, Beethoven, Reger, Tschairowski, Boehe, Atterberg u. a.

Sämtliche Konzerte finden im Städt. Saalbau statt.

Einladung zum Abonnement (für alle Konzerte):
Einzelpersonen Mk. 6.—, Familien von 2 Personen Mk. 10.—,
Familien von 3 und mehr Personen Mk. 13.—.

Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle: Westl. 35, III (Goldner Adler) entgegen. Tel. 4171.

Warum zögern Sie noch?!

Andere Geschäftsleute haben die Notwendigkeit längst erkannt, daß man sich gerade jetzt besonders eifrig um die Gunst des Käufers bemühen müsse. Die Zeitungsanzeige kann auch Ihrem Hause neue Kunden, neue Käufer zuführen, wenn Sie konsequent und systematisch werben. Beherrigen Sie stets: Kein Werbemittel übertrifft die Anzeige im

„Enztäler“

mit Nebenausgaben „Birkenfelder Tagbl.“, „Calmbacher Tagblatt“ und „Herrenrather Tagblatt“.

Sport-Berein Arnbach.

Boranzzeige.

Wir laden alle Freunde und Gönner zu unserer am Sonntag den 13. Dezember 1931 stattfindenden

Weihnachts-Feier

freundlichst ein.

Der Ausschuß.

3000 Mark

gegen gute Sicherheit u. hohen Zins aufzunehmen. Angebote unter Nr. 150 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Dobel.

Schi,

jede Größe, flach und gekehrt, empfiehlt zu billigsten Preisen
Albert Wacker,
Wagnermeister.

L.-K. Singtunde

am **Mittwoch** abends 8 Uhr.

Bezirks-

Consum-

Verein Neuenbürg.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern

schöne Tafeläpfel

zu billigsten Preisen.

Bei Groß-Abnahme Sonderpreise.

Der Vorstand.

Wohnung

(2-3 Zimmer)

in Neuenbürg oder Umgebung zu mieten gesucht.

Angebote unter S. 100 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Suche

1000 Mark

gegen gute Sicherheit u. hohen Zins aufzunehmen. Angebote unter Nr. 150 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Pöfner und Riehle-Rochbücher,

Rochbücher zum Einschreiben empfiehlt billigst

C. Meeh'sche Buchhandlg.

